

meist bezogen auf umgrenzte Tätigkeitsbereiche bzw. soziologisch orientierte Eigenschaftstypisierungen mit Leitbildfunktion. Von einigen sowjetischen Psychologen werden *hierarchische Modelle* vorgeschlagen, bei denen die *Grundrichtungen der Persönlichkeit*, d. h. die politisch-ideologischen und sozialen Einstellungen, als zentrale Persönlichkeitseigenschaften angesehen werden, um die sich die anderen Eigenschaften gruppieren und von denen sie ihre Zentrierung erhalten (KO W AL JO W, BOSHOWITSCH).

Ein Versuch zu einer umfassenderen, zudem hierarchischen Strukturierung stammt von PLATONOW, der einzelne Substrukturen nach den Besonderheiten ihrer Aktivität, nach dem Verhältnis biologischer und sozialer Faktoren sowie nach spezifischen Formen ihrer pädagogisch gelenkten Entwicklung unterscheidet. Danach nimmt in der hierarchischen Ordnung die 1. *Substruktur*, die Grundrichtungen, den zentralen Platz ein. Ihr gewissermaßen untergeordnet, von ihr zentriert, werden die anderen Substrukturen: der Erfahrungsbe- reich der Persönlichkeit als 2. *Substruktur*, die Besonderheiten der psychischen Prozesse als 3. *Substruktur* und die vorwiegend biologisch bedingten psychischen Eigenschaften, d. h. die Temperamenteigenschaften, geschlechtsspezifische Besonderheiten u. a. als 4. *Substruktur*. Solche *Strukturmodelle* psychischer Eigenschaften sind sehr problematisch. Die prinzipiellen Schwierigkeiten für die Darstellung von Eigenschaftsstrukturen der Persönlichkeit ergeben sich aus dem Wesen psychischer Eigenschaften, die jeweils als Seiten, d. h. als Aspekte aller psychischen Komponenten der eigenständigen Handlungsregulation in ihrer Gesamtheit angesehen werden müssen (1 Eigenschaften).

Daher verbietet sich eigentlich die Darstellung hierarchischer Strukturen allgemeiner psychischer Eigenschaften. Es kann zwar bei einer bestimmten Persönlichkeit die Einstellungsseite, bezogen auf bestimmte Realisierungsbereiche, besonders gut entwickelt sein, bei einer anderen die Fähigkeitsseite. Auch können sich bestimmte Seiten der Gesamtpersönlichkeit in bestimmten Tätigkeiten besonders gut äußern und entwickeln. Stets sind es aber akzentuiert entwickelte Seiten der *Gesamtpersönlichkeit* und nicht irgendwelche Strukturen, die anderen über- oder untergeordnet sind. Es ist daher prinzipiell problematisch, z. B. die Grundrichtungen der Persönlichkeit in einer hierarchischen Strukturdarstellung als allen anderen allgemeinen psychischen Eigenschaften übergeordnet zu betrachten. Das gilt auch für jede andere Anordnung der Eigenschaftsbeziehungen. Solchen Versuchen liegt letztlich noch ein funktionalistisches Eigenschaftsmodell zugrunde. Insgesamt muß festgestellt werden, daß die wissenschaftlichen Voraussetzungen für eine gültige Lösung des theoretisch und praktisch sehr bedeutsamen Problems der

Strukturdarstellung psychischer Eigenschaften der Persönlichkeit noch äußerst unbefriedigend sind.

### **Persönlichkeitstests** † Test.

**Persönlichkeitstheorie, psychologische:** im Unterschied zu anderen Wissenschaftsdisziplinen hat die p. P. Aussagen darüber zu machen, wie sich die individuellen Regulationsmechanismen der psychischen Tätigkeit des Menschen auf der Grundlage biologischer Bedingungen des Organismus und in Abhängigkeit von konkret-historischen Umständen entwickeln, welche innere, individuell-typische Struktur sie aufweisen und wie durch sie interindividuell unterschiedliches Verhalten erklärbar wird. Insofern ist eine p. P. eine wichtige Grundlage jeglicher psychologischer Theoriebildung (SÈVE) und zugleich abhängig vom jeweiligen Menschenbild einer Gesellschaft, das die spezifische Selbstverständigung als Voraussetzung der Theoriebildung erst ermöglicht (HIEBSCH). Zugleich hängt die Entwicklung einer p. P. — wegen dieses Zusammenhanges mit der gesamten Psychologie und ihrer besonderen Stellung darin — auch und vor allem davon ab, welche Einzelkenntnisse die gesamte Disziplin in die Theoriebildung einbringt. Die Entwicklung einer wissenschaftlichen Persönlichkeitspsychologie ist deshalb so lange nicht abzuschließen, wie sich die Psychologie als Wissenschaft überhaupt entwickelt. Ungeachtet dieser Tatsache ist für die Theorie und Praxis der Psychologie in jedem Entwicklungsstadium eine relativ abgeschlossene und praktisch handhabbare Theorie der Persönlichkeit erforderlich. Sowohl psychologische Voraussetzungen wirksamer Persönlichkeitserziehung als auch die Erkennbarkeit, Klassifizierung und Behebung psychopathologischer Abweichungen von der Norm bedürfen verbindlicher und gesicherter Aussagen einer p. P. Sie ist außerdem Grundlage für die Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftsdisziplinen, die den Menschen im Sinne des dialektischen und historischen Materialismus als Individuum und soziales Wesen untersuchen.

In der marxistischen Theoriebildung über die Psychologie der Persönlichkeit wurden in den letzten Jahrzehnten einige (bewährte) Grundsätze ausgearbeitet, die für die konstruktive Forschung ebensoviel geleistet haben und leisten wie für die kritische Auseinandersetzung mit idealistischen und undialektischen Persönlichkeitstheorien:

1. *Der Mensch wird als gesellschaftliches Wesen aufgefaßt und somit die Persönlichkeit als prinzipiell gesellschaftlich determiniert.* Demgegenüber werden die biologischen Voraussetzungen menschlicher Existenz als *Möglichkeiten* für die Entwicklung, als *Grundlagen* struktureller Besonderheiten und als *Ausgangspunkt* interindividueller Entwicklungsunterschiede auf gef aßt. Damit sind solche Konzeptionen überwindbar, auf deren Grundlage nativistische Persönlichkeitstheorien (PFAHLER, JAENSCH, | Typologien) ausgearbei-